

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 40 (1936-1937)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Der Wandteller  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662916>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Wandteller.

Der Mensch betrachtet die Zeit mit gemischten Empfindungen. Einstweils raubt sie ihm täglich ein Stück seiner Jugend, und das gibt keiner gern her, anderseits gibt sie ihm das Vergessen. Für letzteres kann der Mensch gar nicht dankbar genug sein. Leider erlebt nämlich die Mehrzahl mehr Dinge, die des Vergessens wert sind, als umgekehrt. So glättet die gleiche Zeit, die die Runzeln in unser Amtlich gräbt, auch die Kummerfalten unserer Seele. Der Mensch muß eben nur der Zeit Zeit lassen, ihre wohltätige Wirkung auszuüben. Es gibt aber Menschen, die eine gewisse Geschicklichkeit haben, den lieben Nächsten an allerlei Unangenehmes zu erinnern. Begegnen sie ihm, gleich mahnen sie ihn an etwas Unerfreuliches, das er inzwischen glücklich vergessen hatte. „Erinnerst du dich noch, Alice, als du die Gelbsucht hattest? Nein, sahst du aber furchtbar aus! Einfach nicht zum Wiedererkennen. Übrigens, ganz hast du deinen früheren Teint noch nicht wieder...“ Oder: „Ach, ich entfinne mich noch, Theodor, das war zu der Zeit, wo du die schweren finanziellen Verluste hattest! Ja, ja, von so was erholt man sich nur schwer...“ In dieser Tonart geht's weiter. Und

die arme Alice, die längst ihre Gelbsucht vergessen und glaubt, wieder blühend wie ehemals auszusehen, sowie der finanziell geschädigte Theodor, dessen Kredit sich langsam erholt, sie beide müssen zu solchen und ähnlichen Taktlosigkeiten auch noch lächeln. Das heißt, wenn ihnen nicht just eine für den lieben Mitmenschen ähnliche peinliche Erinnerung einfällt und sie die nötige Geistesgegenwart besitzen, sie in der richtigen Form anzuwenden. Wie sagt doch ein alter Lateiner, die übrigens Lebensweisheit für alle Lebenslagen immer bereit hatten, so richtig: „Was ruht, daran soll man nicht rühren!“ Kürzlich, es war auf einer Reise in irgendeinem Land, bei einem, der liebte, auf Porzellanteller, hübsch buntblumig umrandet, allerlei mehr oder weniger sinnige Sinsprüche zu malen, bemerkte ich einen distelgeschmückten Teller. Auf dem stand ein Vierzeiler. Wollen Sie ihn wissen? Vielleicht fällt er Ihnen in einem passenden Moment Ihres Lebens rechtzeitig einmal ein:

Wenn über eine alte Sache  
schon lange Gras gewachsen ist,  
kommt sicher ein Kamel gegangen,  
das alles wieder runterfrisst!



# Schützt die Heimat Zeichnet WEHRANLEIHE

## Sie

dient zur Verstärkung der Landesverteidigung,  
schafft Arbeitsmöglichkeiten,  
belebt die Wirtschaft,  
ist von der Emissions- und Coupon - Stempel-  
abgabe befreit,  
ist kurzfristig und wird planmäßig getilgt,  
ist eine **sichere** Spar- und Kapitalanlage.

Zeichnungen werden

**vom 21. September bis 15. Oktober 1936**

entgegengenommen von:

sämtlichen Niederlassungen der Schweizerischen Nationalbank,  
sämtlichen Banken, Bankfirmen, Spar- und Darlehenskassen der Schweiz,  
sämtlichen schweizerischen Poststellen.

Prospekte liegen bei allen Zeichnungsstellen auf. Die kleinsten Titel lauten auf 100 Franken.  
Einzahlungen können monatlich von 10 Franken an gemacht werden.